

Das 6. Hannes-Meyer-Seminar am Bauhaus Dessau

Hans Götze

Seit 1980 wird in Dessau ein nach dem früheren Bauhausdirektor Hannes Meyer benanntes architektonisches Entwurfsseminar durchgeführt. Das 6. Hannes-Meyer-Seminar 1986 stand im Zeichen der Auswertung der Beschlüsse des XI. Parteitagess der SED und der 8. Baukonferenz, galt aber zugleich als wichtige Aktivität in der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Eröffnung des Bauhauses Dessau. Die daraus abgeleitete Themenstellung bestand in der Synthese verschiedener Aufgabenfelder. Es ging um die Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten des industriellen Plattenbaus zur Realisierung neuer Qualitäten städtischer Wohnarchitektur und effektiver Rekonstruktionslösungen früher Plattenbauten sowie Einführung spezifischer CAD/CAM-Lösungen.

Entsprechend gestaltete sich die inhaltsprägende Trägerschaft dieser Veranstaltung, bestehend aus dem Bauhaus Dessau, der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, der Bauakademie der DDR, dem Büro des Bezirksarchitekten Halle, dem Büro des Stadtarchitekten Dessau, dem Büro des Stadtarchitekten Halle, dem VEB Wohnungsbaukombinat Halle und dem VEB Vorfertigung Dessau.

Die Leitung und Zusammenstellung des Ergebnisberichtes, auf welchen im vorliegenden Beitrag Bezug genommen wird, lag in den Händen von Prof. Dr. sc. Bernd Grönwald, Vizepräsident der Bauakademie der DDR.

In den Arbeitsgruppen wirkten vom 12. 5. – 16. 5. 1986 mehr als 50 Seminarteilnehmer sowie mehrere Kooperationspartner und technische Kräfte aus verschiedenen Institutionen und Betrieben des Bauwesens.

Die Arbeitsgruppen 1 und 2 stellten in ihrer Ergebnisfindung einen direkten Bezug zur territorialen Spezifik des industriellen Wohnungsbaus her, wobei eine optimale Verallgemeinerungsfähigkeit angestrebt wurde.

Die Arbeitsgruppe 1 beschäftigte sich vorrangig mit der Weiterentwicklung des industriellen Bauens auf der Basis der WBS 70 Halle. Dabei zeigte sich, daß entsprechend der derzeitigen Grundmittelausstattung nur in beschränktem Maße funktionell und konstruktiv räumliche Veränderungen an der vorhandenen WBS-70-Struktur vorgenommen werden können.

Realisierungsfreundlicher erschienen demgegenüber technisch-technologische sowie energetische Verbesserungen im Bereich der Grund- sowie Hüllenstruktur des Baukörpers.

Für die perspektivische Erweiterung dieser Möglichkeiten wurden konzeptionelle Wohnstrukturen entwickelt, die Ausdruck einer Orientierung auf universelle Bau- bzw. Ausbausysteme sind.

Durch die serielle Einführung eines neuen Erzeugnissortiments bei der festgelegten Umrüstung von Plattenwerken im Bezirk Halle weisen die Arbeitsergebnisse u. a. folgende Qualitätsmerkmale auf:

- Vergrößerung der Spannweiten (Optimum 7 200 mm) und Stahleinsparung um 1,5 kg/m² durch den Einsatz von Spannbetonhohlraumdecken
- Erhöhung des Wärmedurchlaßwiderstandes auf 4,0 m²k/W bei einer Dämmstoffdicke von 180 mm sowie getrennter Fertigung der Wetterschutzschale (Trag- und Dämmschicht). Aus dem erarbeiteten Maßnahmeangebot zur schrittweisen Reduzierung des Heizlastaufkommens bis zu 40 % wurde ein Neuerorschlag abgeleitet.
- Funktionell-räumliche Veränderbarkeit innerhalb gleichbleibender Gesamtwohnfläche unter Beibehaltung nutzungsrelevanter Qualitäten einer konstruktiv optimierten Grundstruktur in Verbindung mit einem angepaßten Ausbausystem.

Diese Ergebnisse galten u. a. als Grundlage für das eine Woche später durchgeführte Ferdinand-Kramer-Seminar mit dem Anliegen, effektive Ausbausysteme und Stauraumformen zu entwickeln. Die Arbeit der Gruppe 1 diente in besonderem Maße dem Zustandekommen einer vertraglich gebundenen Kooperation zwischen dem Wohnungsbaukombinat Halle und dem Bauhaus Dessau, bei

einem sich gleichzeitig entwickelnden Zusammenwirken mit verschiedenen Institutionen der Bauakademie der DDR, insbesondere dem Institut für Wohn- und Gesellschaftsbauten und dem Institut für Städtebau und Architektur.

Die Arbeitsgruppe 2 suchte nach Möglichkeiten der Rekonstruktion industriell errichteter Wohnbauten der 60/70er Jahre. Dabei ging es vor allem um die konstruktive, funktionelle bzw. gestalterische Neufassung des Baukörperhüllbereiches und der Anschlußbedingungen sowie der Umfeldgestaltung entsprechend der Entwicklung von Nutzung, Instandhaltung, Energieökonomie und Gestaltform. Mit dieser Arbeit wurde eine intensive funktionelle und gestalterische Aufwertung des gesamten Bebauungsgebietes Schülerhof in Halle konzipiert.

Folgende Ergebnisse konnten erzielt werden:

- Erhöhung der sozialen Qualität durch die funktionelle Aufwertung individueller und gemeinschaftlicher Wohnbereiche über eine gezielt durchgeführte Differenzierung vorhandener und neu hinzugefügter Bausubstanz (Gewinn an Nutzflächen).
- Konstruktive und energetische Aufwertung der Baukörperhülle durch Regeneration und Zuordnung hinterlüfteter Wetterschalen, Zusatzdämmungen, baulicher sowie vegetativer Pufferzonen u. a. m.
- Aus der konkreten Bearbeitung geht hervor, daß größere einmalige Aufwendungen in der Rekonstruktion und Modernisierung in der Regel den laufenden Aufwand verringern.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2 sind unmittelbarer Bestandteil der sich entwickelnden Zusammenarbeit zwischen dem Bauhaus Dessau und dem Büro des Stadtarchitekten Halle sowie weiterer Auftraggeber des territorialen Bauens.

Die Arbeitsgruppe 3 befaßte sich mit der Erarbeitung einer Vorbereitungs- und Einsatzkonzeption einer durchgängigen CAD/CAM-Lösung für den industriellen Wohnungsbau. Dabei ging es vor allem um die angemessene Vorbereitung und Einführung eines entsprechenden Pilotarbeitsplatzes zur praxisgebundenen Arbeit sowie die Weiterbildung von Architekten, Designern, Stadtplanern am Bauhaus Dessau.

Die gesammelten Erkenntnisse konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte:

- Ableitung bausystembedingter Anforderungen an ein CAD-System zur Prozedardarstellung und Auflistung der zu erstellenden Arbeitsergebnisse als Untersetzung des Konzepts in Orientierung auf ein universelles System im Wohnungsbau.
- Grobübersicht eines CAD/CAM-Systems im allgemeinen und inhaltlicher Verarbeitungsgänge im speziellen sowie die Erarbeitung eines Lösungsbeispiels zur Weiterentwicklung der Rohbauprojektierung in Wandbauweise als detaillierte konstruktive Durcharbeitung von Bausteinen und Gebäudelösungen.
- Angaben zur Hardware, Software und Arbeitsorganisation als Voraussetzung zur Formulierung der Nutzungskonzeption für den zu bildenden CAD-Arbeitsplatz am Bauhaus Dessau.

Zu den Nutznießern der Ergebnisse der dritten Arbeitsgruppe zählen außer dem Bauhaus Dessau das WBK Halle und das Plattenwerk Dessau, mit denen auch diesbezüglich auf eine Zusammenarbeit orientiert wird.

Die Ergebnisse des 6. Hannes-Meyer-Seminars tragen in besonderem Maße zur weiteren wissenschaftlichen Profilierung des Bereiches Architektur und Städtebau am Bauhaus Dessau bei. Innerhalb des Bauhauses entstehen schrittweise ausbaufähige Integrationsfelder mit dem Bereich Design.

Im Komplex mit der Auswertung bereits durchgeführter Projektseminare bilden vor allem die Ergebnisse des 6. Hannes-Meyer-Seminars eine Basis für die weitere Werkstatt-, Bildungs- sowie Weiterbildungsarbeit des Bereiches Architektur und Städtebau, der im Zusammenwirken mit den Institutionen der Bauakademie der DDR und den Betrieben sowie Einrichtungen des territorialen Bauwesens mehr und mehr eine praxiswirksame Orientierung seiner Arbeit erfahren soll.